

## **Alien auf der Insel - außerirdisch gut**

KUNST: Zweite Schau des Brandenburgischen Kunstvereins

Von Lothar Krone

*Wie unheimliche Wesen aus einer fremden Welt: Moderne Kunst inmitten der Naturbühne der Freundschaftsinsel*

POTSDAM / MITTE - Es scheint als habe der Umzug des Brandenburgischen Kunstvereins Potsdam aus der Hinterhof-Betonhalle im Luisenforum in die lichte Gartenidylle des Staudenparadieses auf der Freundschaftsinsel auch eine Art innerer Erleuchtung bewirkt. Im lichtdurchfluteten Pavillon ist jetzt der zweite Teil der Ausstellungsreihe „Collecting Evidence“ unter dem passenden Titel „Alien“ zu sehen. Die von Gerrit Gohlke kuratierte Auswahl von Bildern aus der Sammlung Kienzle Art Foundation in Berlin wirkt, sobald man das Glashaus zwischen den beiden Havel-Armen betritt, als sei ein Kommando von Kunstwerken inmitten einer Naturbühne gelandet und zum Kennenlernen angetreten unheimliche Wesen aus einer fremden Welt, wie es im Untertitel heißt.

Die neun Künstler – Marita Chirulescu, Louise Fishman, Claudia Kugler, Bertold Mathes, Tom Meacham, Klaus Merkel, Gary Stephan, Franz Erhard Walther und Jack Whitten – sind mit insgesamt nur 15 Bildern vertreten aber diese wenigen, meist kleineren Arbeiten füllen mühelos den ganzen Raum. Das liegt auch daran, dass Gohlke jedes einzelne Kunstwerk auf einem von der Decke hängenden weißen Wandsegment leuchten lässt und durch eine Lücke zwischen diesen Wänden zusätzlich separiert. So schafft er Bedeutung und verhindert eine Vermischung der künstlerischen Handschriften.

Wunderbar gelungen ist ihm dabei die Inszenierung einer fast bühnengleichen theatralischen Raumsituation, bei der die Besucher auf ihrem Rundgang wie Schauspieler eines antiken Dramas aus den sich bildenden Schneisen und Gassen auftauchen und wieder verschwinden. Scheint dann noch die Sonne, so ergeben die länglichen Wandelemente dabei geometrische Schattenüberschneidungen, die wie dialogische Spielereien mit den abstrakten Motiven der Malerei funktionieren.

Natürlich wäre das alles ziemlich wertlos, wenn nicht die Qualität der Kunstwerke diese wirklich wunderbare Ausstellung tragen würde. Dabei erweist es sich als ein unschätzbare Vorteil, wenn zuvor des Sammlers Auge und Geschmack für bildnerische Harmonie gesorgt hat. Jack Whittens siamesische Zwillingstafeln „Double Dutch“ (1985) entstanden, als gerade eine zweite Generation von abstrakten Künstlern in den USA auf sich aufmerksam machte. Trotz ihrer Flächen übergreifenden Struktur aus halbplastischen erhabenen Farbpixeln fällt es schwer die beiden Bildhälften als zeitgleiches Ereignis zu begreifen, weil der zentrale dunkle Fleck auf der linken Tafel auf der angrenzenden zweiten Tafel bereits in Auflösung begriffen ist und so eine zeitliche Abfolge suggeriert. Von dieser Art Entdeckungen aber ließen sich mühelos ein Dutzend weitere benennen und so staunt der Besucher und lächelt wenn er den Pavillon verlässt, weil Kunst immer wieder neu zu begeistern vermag.

*Bis 31. Juli, Pavillon auf der Freundschaftsinsel, geöffnet Dienstag bis Sonntag von 12 bis 18 Uhr.*